

Die Union ein Jahr vor den Wahlen

Vortrag des saarländischen Bundestagsabgeordneten Peter Altmaier in Luxemburg

Auf Einladung des CDU/CSU-Freundeskreises Luxemburg referierte der saarländische CDU-Bundestagsabgeordnete Peter Altmaier dieser Tage in der Taverne „Wëlle Mann“ in Luxemburg zum Thema „Die politische Lage in Deutschland – Die Union ein Jahr vor den Wahlen“

In seiner Begrüßung hob der Vorsitzende des Freundeskreises, Jan Kilb, u. a. die Tätigkeit von Peter Altmaier als Verbindungsabgeordneter zum Freundeskreis Luxemburg hervor.

Peter Altmaier, der seit 1994 dem Deutschen Bundestag angehört, war zuvor längere Zeit als Jurist bei der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel tätig. Eingangs

seines Vortrags bedauerte er das augenblicklich schlechte Bild der CDU, wies aber auch auf das Bangen der rot-grünen Bundesregierung vor der rezenten Vertrauensabstimmung hin.

Nachdem der Redner die politische Lage in Deutschland umrissen hatte, wies er auf die schlechte Wirtschaftslage hin. Dem Wachstumsboom nach der Wiedervereinigung sei nach 1993 eine zunehmende Wachstumsschwäche gefolgt, die der damaligen unionsgeführten Bundesregierung geschadet habe. Weil viele Fehler begangen wurden, habe die CDU/CSU die Bundestagswahl 1998 verloren.

„Wo stehen wir jetzt nach drei Jahren Rot-Grün?“, fragte der Ab-



Seit 1994 vertritt Peter Altmaier das Saarland im Deutschen Bundestag, wo er sich besonders um die Europapolitik kümmert

(Photos: René Scho)

geordnete, ehe er einzelne Bereiche näher unter die Lupe nahm, so u. a. die Rolle der Bundeswehr. Von Ausnahmen abgesehen müsse die Bundeswehr mit veraltetem Militärmaterial auskommen, das ihren neuen, friedenserhaltenden Missionen nicht gerecht werde. Auch werde nicht genügend in den Unterhalt des Straßennetzes investiert, das immer schlechter werde.

Dass die Ministerposten öfters neu verteilt würden, weise auf die Instabilität der Regierung hin. In vielen Fällen fehle der Koalition ganz einfach der Mut. Im Gesundheits- und im Rentenwesen z. B. sei sie mit enormen Belastungen konfrontiert. Mit oft ungenauen

und verfälschten Zahlen könne man aber keine ordentliche Reform machen, zumal auch unpopuläre Maßnahmen notwendig seien. Auch die hohe Zahl der Arbeitslosen enttäusche viele Wähler.

Die Union schaffe es zurzeit nicht, auf eine Mehrheit zu kommen, stellte Peter Altmaier fest. Das deutsche Parteiensystem bringe es mit sich, dass Koalitionspartner für die CDU nicht leicht zu finden seien; die SPD habe hier vorteilhafte Möglichkeiten. Zum zweiten habe der Parteispendenskandal das Image der CDU sicherlich schwer belastet. Nur langsam könne sich die Partei von diesem Skandal erholen.

„CDU muss sich neuen Themen stellen“

„Verdiente es die CDU, die Wahlen zu verlieren? Verdiente es sie, sie zu gewinnen? Wie konservativ soll oder muss eine konservative Partei sein?“ Fragen, über die man sich Gedanken machen müsse. Als Beispiel zitierte Peter Altmaier die Behandlung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. Den einen sei die CDU hier zu konservativ, den anderen zu wenig, so dass es schwierig sei, den „goldenen Mittelweg“ zu finden. Ein weiteres wichtiges Diskussionsthema seien Zuwanderung und Integration.

Andererseits, so Peter Altmaier weiter, sei aus Sicht der Union auch Positives hervorstreichend. So habe z. B. die von Kanzler Schröder gestellte Vertrauensfrage gezeigt, in welchem Maß die rot-grüne Koalition zersplittert ist. Dabei sei ebenfalls klargeworden, dass sich die Grünen von ihren

Idealen getrennt und sich in der Frage „Macht versus Ideale“ klar für die Macht entschieden hätten. Somit hätten sie wahrscheinlich den größten Teil ihrer Wähler enttäuscht. Sowohl die SPD als auch die Grünen würden es bei der nächsten Wahl nicht einfach haben.

Abschließend wies Peter Altmaier auf die Notwendigkeit für die CDU hin, ihre Botschaften besser rüberzubringen und damit neue Wähler zu gewinnen. Ganz wichtig sei auch die Wahl des geeigneten Spitzenkandidaten, die zum richtigen Zeitpunkt stattfinden solle.

Csk

Katholische Akademie Trier

Die PDS – eine extremistische Partei?

Am Sonntag, dem 2. Dezember, um 10 Uhr, veranstaltet die Katholische Akademie Trier ein „Politforum am Sonntagmorgen“ zu dem topaktuellen Thema „Die PDS – eine extremistische Partei?“. Als Referent konnte der international renommierte Politikwissenschaftler und führende deutsche Extremismusforscher Prof. Dr. Eckhard Jesse, Professor für politische Systeme und politische Institutionen an der TU Chemnitz, verpflichtet werden.

Anmeldungen werden entgegengenommen von der Katholischen Akademie Trier, Auf der Jünger 1, D-54293 Trier (Tel. 0049/651/8105-233, Fax 0049/651/8105-434, E-Mail guenter.gehl@bgv-trier.de).



Mitglieder und Sympathisanten des CDU/CSU-Freundeskreises Luxemburg bei der Konferenz in der Hauptstadt